

Die Gefühle lassen das Herz stocken

Preisträger des internationalen Meisterkurses für Belcanto begeistern das Publikum im Roemer- und Pelizaeus-Museum

VON BIRGIT JÜRGENS

HILDESHEIM. 100 Besucher warten schon gespannt auf die Preisträger des internationalen Meisterkurses für Belcanto 2014. Auch dieses Jahr arbeiteten die renommierten, seit 1998 in Hildesheim beheimateten Sänger Doreen Maria DeFeis und James Hooper mit ausgewählten jungen Künstlern in Wernigerode zusammen, um die Belcantotechnik zu kultivieren. In Kooperation mit dem Roemer- und Pelizaeus-Museum (RPM) trat nun ein preisgekröntes Quartett vor das Publikum im Schafhausen-Saal des RPM.

Die jüngsten Preisträger, der 20-jährige Tenor Luca Festner und der gleichaltrige Bariton Niklas Clarin, schicken Charme und Rollenverständnis durch ihre Partien.

Im Duett „Chiedi all'aura lusinghiera“ aus Gaetano Donizettis Oper „L'elisier d'amore“ mit der Sopranistin Milena Arsovska muss Festner in der Rolle des Nemorino zwar den Spott von Adina ertragen, aber das kann der biegsamen Stimme und der Komik gar nicht schaden. Ein sehr gelungenes Duett voller Spiel- und Sangeskunst.

Clarín zieht unter anderem erstaunlich reif durch Arien aus Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Le nozze di Figaro“. Im Duett mit der herausragenden Sopranistin Sarah Zhai Strauss bringt der Bariton den Versuch, ein Stelldichein mit Susanna in „Crudel! Perche finora“ zu arrangieren, mit Strauss stimmtechnisch leger konzertant auf die Bühne.

Die Sopranistin Arsovska, in Mazedonien geboren und ausgebildet,

schmeichelt dem Ohr besonders, als sie ihre Sanges- und Verwandlungskünste tadellos durch Charles Gounods Arie „Je veux vivre“ aus der Oper „Roméo et Juliette“ schickt und Wort und Ton zart schmelzen und ausgelassen tanzen lässt.

Die Stimme des Abends ist die Sopranistin Sarah Zhai Strauss, die in China und Deutschland Gesang studierte, mehrfach Auszeichnungen erhalten hat und eine lyrische Stimme von atemberaubender Emotionalität besitzt. Die Sängerin kreierte Kostbarkeiten, sobald sie zum ersten Ton ansetzt. Mal klangsinvoll, dann volltönend, dringt ihre geschmeidige Stimme ans Licht. Wenn Strauss in die Rolle der Liu springt und „Tu che di gel“ aus Giacomo Puccinis „Turandot“ intoniert, gehen am dunkel gefärbten Opernhimmel – Liu erdolcht

sich schließlich – die Sterne trotzdem hell auf. Die Sopranistin hat längst die Belcanto-Technik tief verinnerlicht und liefert eine Musik, die frei und schön klingt. Der Konzerttitel „Viva bel canto“ vervollkommenet sich im klaren Sopran-timbre Strauss'.

Doch was wäre das Konzert ohne eine Pianistin wie Jia Jia, die in China und Deutschland als Pianistin ausgebildet wurde. Bei Jia Jia sitzt jeder Charakter, Typus und Gedanke, der in den Arien fest verankert ist, in den Fingern. Eine großartige Stütze und eine flexible Pianistin, die ganz sicher keinen Ton auslässt.

Die Künstler verabschieden sich mit Gioachino Rossinis „Zitti, zitti“ aus der Oper „Il barbiere di Siviglia“ und sorgen so für einen heiteren Ohrwurm, der mit nach Hause zieht.